

# Topfit nach Frauchens Babypause

Das Agility-Turnier in Hohenhameln bietet sportliche Begeisterung und überraschend viel Heiterkeit

**Hohenhameln (abu).** Nelly kann es kaum abwarten. Aufgeregt tänzelt die schwarze Labrador-Dame am Start umher, und als sie endlich losrennen darf, kommt Frauchen Daniela Krämer kaum hinterher. Hürden, Tunnel, Slalomstrecke – immer noch ist Nelly rasend schnell unterwegs, doch irgendwie schafft Krämer es, ihrer Hündin immer noch rechtzeitig das nächste Hindernis anzuzeigen. Schon nach genau 30 Sekunden hechtet Nelly ins Ziel. Null Fehler, Top-Zeit. „Nicht schlecht“, staunt Daniela Krämer nach dem Rennen.

Zehn Minuten später staunt sie noch mehr. Niemand war schneller – den Jumping-Durchlauf der Leistungsklasse 2 (3 ist die stärkste, 1 die schwächste) hat die 35-Jährige aus Klein Escherde damit gewonnen, zusammen mit Nelly 16 andere Teams hinter sich gelassen. Ein schöner Erfolg auch für das Team vom Gebrauchshunde-Verein (GHV) Hildesheim, das bei der niedersächsischen Mannschafts-Meisterschaft im Agility-Sport ansonsten ziemlich hinterherhinkt.

„Dabei haben wir anderthalb Jahre ausgesetzt, weil ich mein drittes Kind bekommen habe“, erzählt Daniela Krämer. „Wir trainieren auch nur einmal die Woche und haben auch keine Geräte im eigenen Garten stehen – da gibt es in der Szene viel ehrgeizigere Leute.“ Krämer ist aus Spaß an der Freude mit Nelly unterwegs. „Sie ist ein Familienhund, aber sie braucht auch Arbeit.“ Erfolg und Misserfolg liegen dabei nahe beieinander. „Im Lauf davor hatten wir eine Disqualifikation“, erzählt Krämer im Plauderton. Insgesamt dreimal gingen die Teams auf verschiedenen Parcours ins Rennen.



Hier gehts um die Eule: Die tierischen Pokale aus Hohenhameln sind bei Hundefreunden beliebt.

Hohenhamelner Turniers aus: Eine Kunsthandwerkerin aus Münstedt töpft Jahr für Jahr 54 Exemplare, die als Pokale an die ersten drei jeder Wertungsgruppe gehen. „Die sind sehr beliebt, weil sie als Pokale ungewöhnlich und originell sind“, freut sich Kruse.

Das mäßige sportliche Abschneiden ihres Vereins stört sie kaum. „Wir haben jeweils nur fünf Starter gehabt – wären es sieben gewesen, wären jeweils die beiden schlechtesten Resultate gestrichen worden“, gibt sie zu bedenken. „Natürlich hoffen wir, heute den letzten Platz noch abzugeben.“ Andererseits seien die meisten Starter auch als Helfer eingebunden, könnten sich nicht allein auf den Wettbewerb konzentrieren. Konzentration ist aber wohl noch wichtiger als Kondition: Ist ein Parcours neu gestellt, gehen die Hundeführer ihn ab, wirken dabei wie in Trance – und versuchen sich einzuprägen, an welcher Stelle sie welches Zeichen oder Kommando geben, wo sie laufen, damit sie immer möglichst knapp vor ihrem Schützling sind.

Besonders gefürchtet ist der Slalom. Die Stangen stehen eng, der Hund soll von rechts hineinlaufen und sich um jede Stange herumwinden. Das geht regelmäßig schief. Die Hohenhamelnerin Caroline Könneker etwa ruft ihrer vierjährigen Retriever-Dame Nicky das Kommando „Slalom“ zu – ein „schade!“ signalisiert dem Tier, dass es etwas falsch gemacht hat und noch einmal von vorn beginnen muss. Das gibt Abzüge!

Mutter ruft ins Mikro: „Supertoll!“

Doch auch die 24-Jährige bekommt noch ihr Erfolgserlebnis. Beim letzten Lauf durch den großen Parcours macht Nicky alles richtig, schnell ist sie auch noch, Könneker ist ganz vorn dabei. „Supertoll!“, ruft Ansagerin Cornelia Könneker ins Mikrofon – und erklärt sich: „Das war meine Tochter, da muss man das mal sagen dürfen.“ Man darf. Der Lauf wird dazu beitragen, dass die Gastgeber ihr Ziel erreichen und sich noch von Platz 17 auf Platz 14 vorschieben.



Daniela Krämer ist stolz auf ihre Nelly.

Könnekers gehören zu denen, die Geräte im Garten stehen haben, auf einem großen Bauernhof kein Problem. Die 24-Jährige hat eine gesunde Mischung aus Ehrgeiz und Gelassenheit entwickelt. Einerseits ist sie „stolz, dass wir vor drei Wochen in die höhere Leistungsklasse 2 aufgestiegen sind“. Andererseits staunt sie mit Blick auf Nicky: „Sie liebt eigent-

## Die Wertung

Beim Agility-Sport gibt es drei Gewichtsklassen (Large, Medium und Small) und darin jeweils drei Leistungsklassen. Jeder Hund ab 18 Monaten darf teilnehmen, vorausgesetzt, er hat die Begleithundeprüfung bestanden. Zunächst starten die Tiere in der Klasse 1. Auf den ersten Rängen landen die Teams ohne Fehler, die Rangfolge bestimmt die Laufzeit. Danach folgen alle mit einem Fehler, dann die mit zwei



Obenau: Nicky ist mit Caroline Könneker auf dem Weg zu einer ganz starken Zeit – und fehlerlos.

Fotos: Kaiser

lich Regen. Ich glaube, wenn es so warm ist, macht sie das nur mir zuliebe.“

## Ovationen fürs letzte Rennen

Überhaupt liegt über dem Sportplatz in Hohenhameln bei aller sportlichen Begeisterung eine unernste Fröhlichkeit. Ein Teilnehmer namens Peter Müller

wird von seinem Team stets mit dem Schlachtruf „Alles Müller, oder was?“ ins Rennen geschickt. Die Hildesheimerin Kerstin Heitmann unkt schon am Start: „Mein Hund ist so entspannt, das wird bestimmt nix.“ Prompt versiebt die kleine Maggy den Lauf und wird disqualifiziert. Und ein 13-jähriges Tier wird von allen Teilnehmern mit rhythmischem

Klatschen und stehenden Ovationen durch den Parcours geleitet – „sein letztes Rennen“, wie Ansagerin Cornelia Könneker zuvor erläutert hat.

Die ersten drei Plätze belegten die „Agility Hunters“ aus Goslar, die „A7 Raser – wer brems, verliert“ und das Team von Glückauf Goslar. Sie fahren zur Deutschen Meisterschaft in Menden.

## Die Logistik

Fehlern und so weiter. Wer bei fünf Wettkämpfen in Folge seine Läufe fehlerfrei absolviert oder dreimal fehlerfrei bleibt und dabei jeweils auch einen der ersten drei Plätze belegt, steigt in die nächsthöhere Klasse auf. Absteigen kann man hingegen nicht – es sei denn, der Besitzer lässt seinen Hund freiwillig herunterstufen – etwa, weil er älter wird und die schwierigeren Parcours nicht mehr schafft. (abu)

Vor den Erfolg haben die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt. So hatten auch die Mitglieder der „Peiner Eulen“ vor dem zweitägigen Agility-Wettkampf in Hohenhameln alle Hände voll zu tun. Schließlich liegt der Trainingsplatz mit allen Hindernissen – Hürden, Reifen, Kletterwand, Wippe, Slalomstangen – in Mehrum. Das Areal ist allerdings für Meisterschaften zu klein. „Wir haben alles mit Autos und Anhän-

gern hierher geschafft“, erklärt Pressewartin Cornelia Kruse. Noch gestern Abend begann der Rücktransport. Die Planungen insgesamt liefen seit Monaten, in den letzten Tagen vor dem Wettkampf lag der Fokus auf der EDV-Vorbereitung – damit am Wettkampftag selbst Resultate in Sekundenschnelle eingegeben und Ergebnislisten binnen weniger Minuten ausgehängt werden konnten. (abu)